

vielgeachteter Minister; er erscheint vorzüglich in den wichtigen Verhandlungen und Bündnissen mit den Ungern und Polen. Derselbe sowohl, als mehrere Liechtensteine erschienen am 12. und 16. März 1365 in der großen Stiftungsurkunde Rudolph's für Cultus, Wissenschaft und Kunst der Wiener Universität, und der fürstlichen Propstei an dem neuen, wundergleichen Bau zu St. Stephan unter den ersten der Zeugen. Rudolph II. von Liechtenstein war ein gleich großer Staatsmann und Held, und ein Sohn des erwähnten Andrá. Mit Herzog Ernst dem Eisernen zog er nach Palästina, darauf zum Concilium nach Costnitz, dann zur unerkannten Brautwerbung nach Krakau, um die schöne masurische Simburg, und endlich zur guten Leht mit seinem Herzog zum blutigen Kampf gegen die Türken, allwo er sich auf dem Leibnitzer Feld und im wilden Gewühl von Radkersburg besonders auszeichnete, bei welcher letzterer Schlacht der Bessir Achmet Beg, 16 Paschen, 700 Reiter und 12,000 Janitscharen das Schlachtfeld bedeckten. — Rudolph's Bruder, Meinhard von Liechtenstein, wurde bald nach diesem glorreichen Rettungstage Landeshauptmann in Kärnthen.

Unter Niklas von Liechtenstein, dem Sohne des Ulrichott's, stieg der Glanz der steyrischen Linie am höchsten; dem Friedrich IV. selbst war als Herzog und Kaiser, Niklasens Vormund. Merkwürdige Urkunden enthält das Murauer Archiv von demselben, davon wollen wir zwei erwähnen, nämlich vom 20. November 1449, nach welcher Niklas dem Grafen Friedrich von